

Er Halle Vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausl. Zustellungs-
gebühr. Befehlungen werden von allen
Kontopostkonten angenommen.
Im amtlichen Zeitungsdienst
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Es unterliegt eingehende Manuskripte
und ihre Beweise übernommen.
Abdruck nur mit Genehmigung;
„Saale-Bl.“ gestattet.
Verleger der Redaktion Nr. 1140;
Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle
Markt 24) Nr. 2260.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Pfg., sechs oder fünf mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unterm Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expositionen an-
genommen. Reklamen die Seite 75 P.
Ercheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Druck: Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 16.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 10. Januar

1907.

Die Kämpfe in den Karrasbergen.

Eine beabsichtigte Publikation wird in den nächsten Tagen die Presse verlassen: der Bericht des Großen Generalstabes über den Hottentottentrieg aus den im Bezugs von Mittelw. u. Sohn in Berlin erscheinenden Hottentottentrieg für Truppenführung und Heereskunde. Wir sind in der Lage, heute schon aus dem Kopiel „Die Kämpfe am Knob und in den Karrasbergen“ unserer Lesern die interessantesten Episoden mitteilen zu können. Aus den amtlichen Telegrammen, die die Nachrichten über den Verlauf der Kämpfe in Südwesafrika beinhalten, läßt sich auch nicht annähernd erkennen, mit welchen Schwierigkeiten die Wiederherstellung des Aufstandes durchgeführt werden mußte. Jetzt, wo der Große Generalstab auf Grund der Gefechtsberichte und der Auslagen der inzwischen gefangenen Großleute der Hottentotten ein objectives und umfassendes Bild der Ereignisse liefert, kann man erst erkennen, was unsere Truppen in dem dreitägigen Kämpfen mit einem zähen und ungläubigen Gegner geleistet haben.

Die Schilderung der Kämpfe in den Karrasbergen umfaßt die konzentrischen Operationen gegen Hendrik Witbooi und Stürmann, die Führer der Hottentotten und der Dolmetschen in Namalande. Am 1. Januar 1906 hatte die Abteilung des Majors Meißner als eine der zur Einkreisung des Feindes ausgesandten Kolonnen den Vorwärtsschritt nach Groß-Nabas angetreten. In den Wasserstellen bei Groß-Nabas wurde der Feind vermutet. Am 5 Uhr abends bezog die Kolonne in einer von Natur aus starken Stellung ein Lager. Am nächsten Morgen wurde der Weitermarsch angetreten. Vor dem Abmarsch konnten glücklicherweise Wasserwagen, Wasserfässer und Feldflaschen mit frischem Wasser wenigstens teilweise gefüllt werden. Gegen 6 Uhr morgens erhielt die Spitze von mehreren Klümpen heftige Feuer auf nahe Entfernung. Es wurden die drei Kompanien der Abteilung über den Feind räumte daraufhin die Stellung. Aber nachdem die Abteilung zum 300 Meter zurückgelegt hatte, folgte ihr auf 2-300 Meter heftiges Schnellfeuer entgegen. Der Gegner hatte seine Stellung nur verlassen, um in einer verhängnisvollen, seltensartigen anderen um so zäheren Widerstand zu leisten. Er hielt einen Klümpchen, in der Front fast horizontal liegend, besetzt, der sich von dem höheren Dünengebirge nach dem Flügelausläufer herabstreckte. Hier hand Stürmann mit einem Teile seiner „Gottesstreiter“ und den Dolmetschen, während Hendrik mit dem größten Teile der Dolmetschen in die Dünen gegangen war, um die linke Flanke der Deutschen anzugreifen. Die Wasserfässer befand sich hinter der Front der Abteilung Stürmanns.

Im ganzen zählte der Feind etwa 1000 Gewehre mit reichlicher Munition, war den Deutschen demnach um das Fünffache überlegen. Es war klar, daß es hier einen ersten Abbruch zu brechen galt. Das feindliche Feuer war von Anfang an so heftig, daß an ein weiteres Vorgehen nicht gedacht werden konnte. Die Kompanien richteten sich, wo sie gerade lagen, hinter selbigen Geröll ein und erwiderten das Feuer. Die feindliche Linie hatte mittlerweile eine Ausdehnung von 4-5 km, und das kleine Dorflein des Majors Meißner schien von der Ueberzahl erdrückt werden zu müssen. Die Verluste nahmen mehr und mehr zu. Besonders hatte die Artillerie zu leiden. Gleich zu Beginn des Gefechtes war der Batteriechef Leutnant Oberbed gefallen, kurz darauf der Abteilungscommandeur Major v. Nauendorf tödlich verwundet worden. Haupt und Lukas Haus, die später vernommenen Großleute der Hottentotten, erzählten, daß sie mit ihren Ferngläsern die deutschen Offiziere in der Feuerlinie erkennen und wahrnehmen konnten, daß sie nicht schoßten, sondern Ferngläser benutzten. Die Stellen, an denen Offiziere lagen, wurden den Schützen der Hottentotten dann bezeichnet und deren Feuer dorthin gelenkt.

Obwohl die Sonne heiß herberbrannte, hatte die Gefechtsfähigkeit der Truppe sicher noch nicht gelitten, da es möglich war, tagsüber nie zum Teil mit frischem Wasser zu versehen. Allein im Laufe des Nachmittags begannen sich die Wasserfässer und Wagen zu leeren. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde der letzte Trunk Wasser getrunken, — dann war's zu Ende, und nun stellte der erschöpfte Feind artillerischer Artillerie, der Durs, die Widerstandskraft der beiden Truppen auf eine unerschöpfliche Probe. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde etwas Wasser in die Schützenlinie geleitet, aber keine weitere es zu führen, die Jungs kletterten alle an Gattner. Vor allem litt die Besatzung unter dem Wassermangel. Major v. Nauendorf lebte mit seinem Unteroffizier noch über 24 Stunden. Er bot, von Durst und Schmerz gequält, 1000, dann 1000 M. für einen Schuß Wasser. Als ihm der selbst verordnete Sergeant Meißner den letzten Schuß Notwasser aus seiner Feldflasche anbot, da wies er den heiferstehenden Trupp mit den Worten ab: „Trinken Sie das selbst, lieber Kamerad, sie müssen wohl noch zu Ihrem Gefährten zurück, mit mir ist's doch bald aus!“

Die Truppen verdrängte die Nacht, das Gewehr im Arm, in der Schützenlinie, jeder zweite Mann durfte schlafen, aber vor brennendem Durst vermoderten nur wenige den erschöpften Schlummer zu finden. Im nächsten Morgen erkrankte das Gefecht von neuem. Im Laufe des Vormittags gestaltete sich die Lage immer schlimmer. Die Verluste steigerten sich, der Zustand der in der prallen Sonne in nahezu dreitägigen Kämpfen, ununterbrochenen Kämpfen liegenden Schwerverwundeten Schützen wurde immer bedauerlicher. Mehrere

Reute hatten bereits begonnen, das aufgefangene Blut gelöster Pferde zu trinken. Eine Anzahl Hühnerläge war eingetreten, einzelne Reute wurden vor Durst wahnsinnig. Hier und dort stürzten sie, delirierend und Gebete ausstößend, vor, um die Wasserfässer allein zu säumen. Sie hielten den Versuch mit dem Leben. Und höhnend hielt der Feind seine eigenen wohlgefüllten Wasserfässer empor und rief laut zu den Halbverdursteten hinüber: „Deutschmann sehr durstig, — gutes Wasser hier!“

Im Mittag erliegen dem Major Meißner die Lage sehr ernst. Kampfzählige Reute aus der Schützenlinie zu nehmen, um nach Wasser zu suchen, war bei der Ueberlegenheit des Feindes nicht möglich, jedes Gewehr war dringend nötig. Durch Versprechen reichlicher Gelder gelang es ihm schließlich nach vieler Mühe, einige eingeborene Ochsenknechte zu bewegen, im Flügel weiter rückwärts nach Wasser zu suchen. Nachdem ein Vorstoß des Gegners auf ein Schützengemisehen worden war, ließ der Kampf auf beiden Seiten an Heftigkeit nach, das Feuer wurde nur matt unterhalten. Es trat ein Zustand fast bewußtloser Erschöpfung ein, und die Widerstandskraft der mit dem Rute der Verpflegung Ringenden schien gebrochen. Da endlich, in der höchsten Not, nahe die Rettung. Es war nach den auf die Wasserfässer gelangten Eingeborenen gegliedert, etwas rückwärts im Quodale eine Wasserfässer ausfindig zu machen. Sofort wurde ein Wasserwagen unter Führung eines Unteroffiziers entsandt. Sobald die ersten Wasserfässer in die Schützenlinie gelangten, kehrten den ermatteten Kriegern neues Leben, Mut und Kraft zurück.

Aber noch ernsthafte Proben sollten von der Widerstandsfähigkeit der Braven gefordert werden. Gegen Abend erhielt Major Meißner die Meldung, daß zahlreiche Hottentotten im Rücken der Kolonne das Flügelausläufer hatten. Es war klar, der Gegner müßte seine Ueberlegenheit aus, um auch noch gegen den Rücken der kleinen deutschen Schar vorzugehen. Die Lage wurde äußerst kritisch. Dazu begannen die Quaden des Durstes von neuem, denn das wenige Wasser war bald aufgetrunken und frisches konnte bei der im Rücken drohenden Gefahr nicht geholt werden. Das Herannahen des Obersten Deimling mit seiner Kolonne wurde sehr schnell erwartet und — schon senkte sich die Dämmerung herab — da vernahm man plötzlich Kanonendonner, — Deimling hatte! Alle ammen erleichtert auf. Das Feuer wurde trotz der herannahenden Dunkelheit lebhafter und verstumte erst gegen Mitternacht.

Als der Tag dämmerte, hatten die Deutschen zu ihrer größten Ueberbahrung bemerkt, daß die Befragung der Dünen in der linken Flanke verschwunden war. In der Front hielt der Gegner noch mit starken Kräften fest. Er hatte ohne Zweifel in der Nacht die Dolmetschen in den Rücken der Deutschen entsandt. Deren Lage wurde verzeißlungslos. In dem Führer reiste nun der Entschluß zu einer rettenden Tat, die Sieg oder Untergang bringen mußte. Die Wasserfässer des Hauptmanns Richard und mehrere andere Offiziere zu sich, um ihnen Anordnungen für die Auslösung des Sturms zu geben. Einzelne waren indes schon so erschöpft, daß sie kaum dem Befehl nachkommen konnten. Oberleutnant Gattner mußte von zwei Mann getragen werden, von denen der eine delirierte, Leutnant Klewitz, welcher den Sturm mit den frischesten Reuten vom Flügelausläufer aus unternehmen sollte, fiel in eine schwere Ohnmacht und mußte zunächst zwei Stunden in ärztliche Behandlung gegeben werden. Leutnant Gattner mußte von vier Mann gehalten werden, da er laut delirierend auf den Major eindrang und ihn erschließen wollte!

Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Seitengebreche aufgeschlagen und nunmehr erhob sich die feindliche Stellung. Die Linie zum letzten Stürman! — allen voran der tapfere Hauptmann Richard. Ein mörderisches Feuer schlug den Stürmann entgegen. Der Feind schien seine Stellung behaupten und den Kampf Mann gegen Mann aufnehmen zu wollen. Als er aber die von seiner Entschlossenheit und Todesverachtung erfüllte Schar, deren zum Stoß gefällte Bajonette in der Sonne bligten, immer näher auf sich zumkommen sah, brach plötzlich seine Widerstandskraft zusammen: in wilder Flucht und laut schreiend verließ er seine Stellungen.

Die Wasserfässer Groß-Nabas war genommen. Es war ein Kampf ausgefochten worden, wie er schwerer und aufreibender, aber auch ruhmvoller wohl selten je zuvor gefallt worden ist. Jener Sturmangriff mit den halberdursteten, durch ein 54stündiges Gefecht erschöpften Truppen ist eine Tat, die irgendwelchen in der Kriegsgeschichte sucht.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Heute feiert der Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürth mit seiner Gemahlin, der Fürstin Charlotte, geborenen Wirtinnsch, das Fest der silbernen Hochzeit. In den Kreisen der Weimarer Gesellschaft wurde, der „Bots“ zufolge, bemerkt, daß der Fürst dieser Tage nach Abhaltung einer persönlichen Verbindung vom Kaiser in bezügl. der Bitte zur Fürstlichhofe eingehenden wurde.

Die freiwililigen Anträge.

Die bereits erwähnten, im Abgeordnetenhaus eingebrachten Anträge der beiden württembergischen Parteien betreffend

Abänderung des Wahlrechts, die Erhöhung der Beamtengehälter und den Städtischen Verwaltungen haben folgenden Wortlaut:
1. Die Staatsregierung zu eruchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den

a) unter Abänderung der Artikel 70, 71, 72 und 115 der preussischen Verfassung für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit allgemeiner Stimmabgabe zur Anwendung gelangt;
b) ansehnlich auf Grund der vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 und entsprechend den Grundzügen des Gesetzes vom 29. Juni 1890 eine andere Verteilung der Wahlbezirke für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus herbeigeführt und die Gesamtzahl der Abgeordneten neu bestimmt wird.

2. Die Staatsregierung zu eruchen, a) ansehnlich der Notlage, in welche die unteren und mittleren Staatsbeamten durch die große Vertierung sehr vieler Lebensbedürfnisse verlegt worden sind, schleunigst den Landtage die Vorlage zuzuleiten, durch welche die Bezüge dieser Beamtenklassen in ausreichendem Maße erhöht werden, bi die Bezüge der diätarischen Beamten und der Arbeiter in den Staatsbetrieben ebenfalls in entsprechender Weise sofort aufzuheben.
3. Die Staatsregierung zu eruchen, die Aufhebung der von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten unter 4. Mai 1906 erlassenen Verfügung betreffend die Regelung der Lehrergehälter, in der die gesamte Lehrerenschaft eine bedauerliche Schwächung ihrer berechtigten Interessen und eine besorgniserregende Verminderung des Volksschulwesens überhaupt erblickt, so bald wie möglich zu veranlassen.

Abänderung des Einkommensteuergesetzes.

Abg. Rich. (Ztr.) hat im preussischen Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf betr. Aufhebung des § 23 Abs. 2 und 3 des neuen preussischen Einkommensteuergesetzes eingebracht. Durch diese Vorstufen wurde die Verpflichtung der Arbeitgeber zu erlangen, über das Einkommen der bei ihnen mit einem Jahreslohn von weniger als 3000 M. angestellten Personen den Steuerbehörden Auskunft zu erteilen.

Die Fenerung.

Der ärztliche Bezirksverein von Leipzig-Stadt hat seine Mitglieder aufgefordert, in Anbetracht der Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse ihre Honorare zu erhöhen.

Zur Lehrerbefoldungsfrage.

Die „Zf. B.“ erklärt aus Berlin: Die Gehaltsverbesserungen der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen sollen in nächster Zeit einer gesetzlichen Regelung unterzogen werden; Gutem Besonderen nach werden jetzt von den einzelnen Bezirksregierungen die entsprechenden Erhebungen angefordert.

Zum Fall Römer.

Nach der „Allg. B.“ hat die größere Vertretung der Bremerischer evangelischer Gemeinde in Sachen Römer um eine gebührende Berücksichtigung der Rechte der Kirche gerichtet mit der Bitte, nur auf die ihm vorliegende Beschränkung und nicht auf andere zu entscheiden, und deshalb den Erlaß vom 12. Oktober entsprechend zu reformieren. Die Eingabe schließt: Sollte der Oberkirchenrat erneut zu erkennen geben, daß er nicht gewillt sei, den vorliegenden Beschränkung des Konfessionsgebühren zu revidieren, so werden wir bis auf weiteres unter Nichtachtung, und nicht in der Lage liegen, irgend welche Verhandlungen vorzunehmen, bis die Unantastbarkeit unserer Rechte auf diesem Gebiete gesichert ist. Die Gemeinde macht die kirchlichen Behörden für alle Überlegen und noch entstehenden Schäden verantwortlich.

Englische Schifane.

Die „Nat.-lib. Rev.“ schreibt: In der „Germania“, welche die Unternehmung der 120 Bombenflieger mit der letzten Schlacht eine unglückliche Scheiternsart“ bezichtigt und letztendlich ausbreiten hatte, diese Unternehmung rechtfertigt die Zentrumsmehrheit vom 12. Dezember nach jeder Richtung, finden wir die Mitteilung, daß die Mission des Gouvernements von Unterstadt in London gescheitert ist. Unter der Spitzmarke „Englische Schifane“ teilt die „Germania“ dann weiter mit, daß die inländische Regierung, bis zur Entscheidung der Reichsversammlung die Grenze für die Ausfuhr nach Schweden geschlossen hat. „Diese Maßnahme läßt vermuten“, führt dann die „Germania“ aus, daß es sich bei den Streitfragen, über die Herr von Lindquist in London verhandelt hat und nochmals verhandeln soll, hauptsächlich um den Anspuch der Kaiserregierung handelt, das Deutschland die Kosten für den Unterhalt der im Kanal interessierten Fliegenden aus Schweden zu übernehmen. Diese Unternehmung ist unannehmlich, und nicht in der Lage, die Auslieferung jener geflüchteten Rebellen gefordert, aber nicht bewilligt erhalten hat. Die Bewachung der übergetretenen Rebellen war beschränkt, weil es aus Mangel an Macht, weil es aus Mangel an gutem Willen, sehr mangelhaft, und ein starker Wunsch der Uebergetretenen ist mehr als einmal dem englischen Gebiete, wohl ausgereicht, wieder in das Schweden zu überführen, um den Erfolgshof von neuem zu befechtigen. Offenbarlich vermischt die übliche Zentrumspresse nicht, diese Tatsache der Zentrumsmehrheit schmeichelt mitzutellen, damit sie sich davon überzeugen können, daß es sowohl an Truppen fehlt, die gefangenen Rebellen wie die Grenzen zu überqueren, daß förmlich die Unternehmung der 120 Bombenflieger nur nicht in Betracht kommen kann, um eine weitere Zurückführung der Rebellen zu ermöglichen. Demnach sollte es nicht wie die Sperrung der Ausfuhr eingeleitet wurde, aber dem deutschen Transporthat und der deutschen Einfuhr über Überbrückung und Seeweg neue, ganz erhebliche Kosten anfallen und zur schleunigen Ausführung des Ausbisses der Bombenflieger, die Hindernisse drängen. Mit diesen unglücklichen Umständen, die sich als Folge der Unternehmung der Rebellen der „Germania“ ergeben, wird förmlich das Zentrum die Rebellen sofort verhaften

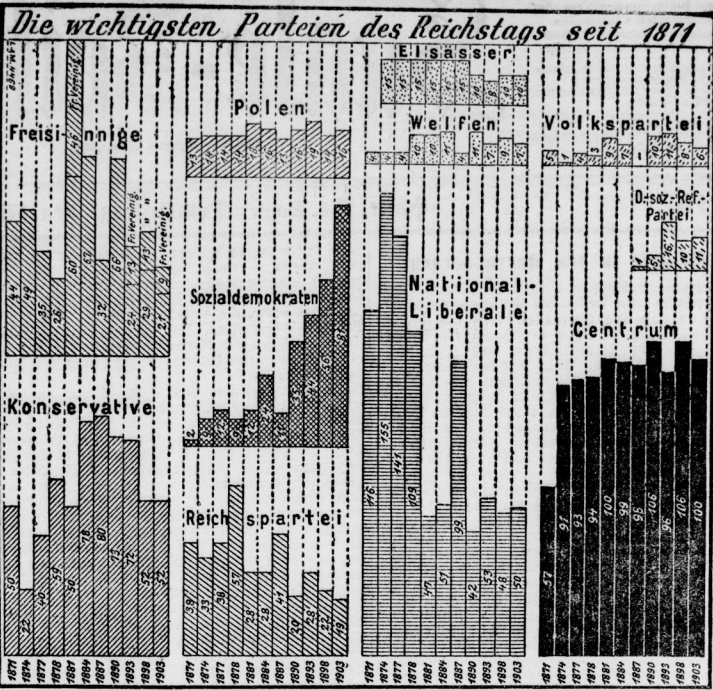
wenden und nach drei Wochen... im geschwändigsten Fortschritt...

Der Wahlkampf.

Eine Rede Bismarcks.

In seinem Wahlkreise... eine Rede Bismarcks...

Mit dem Hochgefühl... die deutsche Nation... die deutsche Nation...



Nur noch kurze Zeit trennt uns... Die Reichstagsparteien...

Webel als Wandervogel.

Sehr wenig Entgegenkommen... Webel als Wandervogel...

Aus den sozialdemokratischen Betrieben.

Ueber die grünenhüftigen Zustände... Aus den sozialdemokratischen Betrieben...

Die Sozialdemokratie und die Arbeiterwohlfahrt.

Ansprüche der Reichstagsparteien... Die Sozialdemokratie und die Arbeiterwohlfahrt...

Wie Frauen helfen können.

Der Wilmersdorfer... Wie Frauen helfen können...

Vom Kruppigen Wahlkampf.

Wenden aber land... Vom Kruppigen Wahlkampf...

Es war wohl die größte... Es war wohl die größte...

bieten. Ein solches Ziel... bieten. Ein solches Ziel...

Ueber vielfache Misse der Volkswirtschaft.

gegen Verfassungsveränderungen... Ueber vielfache Misse der Volkswirtschaft...

Eine allgemeine Anweisung... Ueber vielfache Misse der Volkswirtschaft...

Auch dieser Vorzug... Auch dieser Vorzug...

Parlamentarisches.

Der Vorstand der... Parlamentarisches...

Der Abg. Rath... Der Abg. Rath...

Bitterfelder Aktien-Bierbrauerei,

vorm. A. Brömme, Bitterfeld.

In der Generalversammlung vom 10. Dezember 1906 ist beschlossen worden, das Aktienkapital um Mk. 200000.— auf Mk. 700000.— zu erhöhen.

Von dem Betrag der Erhöhung sind Mk. 100000.— den alten Aktionären zur Verfügung gestellt und von diesen bezogen. Den Rest von

Mk. 100000.—

legen wir hiermit unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

Der Zeichnungspreis beträgt 105% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Oktober 1906 bis zum Tage der Abnahme, und Aktienstempel.

Die Zeichnung erfolgt in der Zeit vom 10.—15. Januar 1907 bei dem Bankhause **Paul Schauseil & Co.** in **Bitterfeld (Halle, Delitzsch, Eilenburg)**, und dem **Spar- und Vorschuss-Verein, E. G. m. u. H.**, in **Bitterfeld**.

Bei der Zeichnung ist auf Erfordern der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages zu hinterlegen.

Die Abnahme der auf die Zeichnung zugeteilten Beträge hat spätestens am 15. Februar 1907 zu erfolgen.

Bitterfelder Aktien-Bierbrauerei,

vorm. A. Brömme, Bitterfeld.

Dr. Brömme.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Nur noch wenige Tage!
der diesmalige

grandiose Spielplan,

den die gesamte Presse **Besten** bezeichnet, der jemals hier von Halle aus den

Ebenso verbleibt nur noch bis 15. Januar:

„Das Unglaubliche auf einer Bühne!“

„Am Nordpol“

Große Ausschüttungs-Pantomime, durchgeföhrt von

30 lebenden Eisbären,

japanischem Krakenbär, Vobian, Ouden und Wou.

Die Besichtigung dieser

einzig in der ganzen Welt

existierenden Bracht-Zentation erfolgt durch den weltberühmten

Willy Hagenbeck jr., Hamburg.

Wegen des Andranges an den Abendlofen empfiehlt sich die

Benutzung des Vorderlofen im Theaterbureau. Telephonische

Bestellung von nummerierten Billetts unter Nr. 133.

Sonntabend, den 12. Januar, nachm. 4 Uhr:

Letzte Schüler-Vorstellung

an erkrankten Vorklein.

Nach einem eben dies für gewählten Programm

Beschreibung der Welt-Attraktion:

„Am Nordpol.“

Preis der Plätze: Loge u. I. Ränge 2.50, Saalplätze 2.00.

11. Rang 1.50, 2. Rang 1.00, 3. Rang 0.50, 4. Rang 0.25.

Kaiser Wilhelmshalle

Neue Promenade 8.

Freitag, den 11. Januar 1907

Maskenball - Fest.

Verteilung wertvoller Preise an die

3 feinsten Damensmasken.

Tanzunterricht.

Am Freitag den 25. er. beginnt im Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstr. 13, der Unterricht für den zweiten Kursus. Ged. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung.

F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, Blumenstraße 11, Kurfürstentor 3.

Stadttheater Halle a/S.

Freitag den 11. Januar 1907

115. Abon.-B. 3. B. Umkleelot. unalt.

Die Weifenfinger von Nürnberg.

Stomische Oper von Richard Wagner.

Personen.

Hans Sachs, Schuster G. Hans a. G.

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Heinrich Vogler, Goldschmied M. Birckholz

Kaisersäle (Grosser Saal).

Dienstag, den 15. Januar 1907, abends 7 1/2 Uhr

Grosser populärer

Experimental-Vortrag

von Dr. phil. **B. Schapire** aus Berlin,

Dozent an der Lessing-Hochschule, emerit. Assistent von Prof. Raoul Pictet.

Vorträge mit Licht-Projektionen und neuen

Experimenten über:

Flüssige Luft — Radium — Drahtlose Telegraphie,

Singende und sprechende Bogenlampen — Tesla-Ströme,

Teslas Licht der Zukunft.

Dr. Schapire hat mit grossem Erfolge gleiche Vor-

träge gehalten in Berlin, Breslau, Frankfurt a/M.,

Magdeburg, München, Stuttgart, Hamburg

usw., und ist im Besitze glänzender Atteste von Schul-

behörden, gelehrten Gesellschaften und Vereinen.

Eintrittskarten: I. Platz (nummeriert) 3 Mk., II. Platz u. Balkon-

Vorderreihen (nummeriert) 2 Mk., III. Platz und Balkon-Hinterreihen

(nummeriert) 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. In der

Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Alte Promenade 1a. Fernspr. 1199.

Neues Theater

Direktion: **E. M. Mauthner.**

Freitag, 11. Januar, Anfang 8 1/2.

Qualität: **„Alein Dorrit“.**

3. 15. Male: **„Alein Dorrit“.**

Sonntabend: **„Kasarenscheber“.**

Freitag den 11. Januar

nachm. 3 1/2 Uhr

Grosses Konzert,

angeföhrt vom Direktor des

Für. Herts. Nr. 36.

(Vertung: Herr Kap. Müllt-Dir.

D. Bienen)

Eintrittspreise:

Erw. 60 Pf., Kinder 30 Pf.

Freitag den 11. Januar

nachm. 8 1/2 Uhr

Grosses Konzert,

angeföhrt vom Direktor des

Für. Herts. Nr. 36.

(Vertung: Herr Kap. Müllt-Dir.

D. Bienen)

Eintrittspreise:

Erw. 60 Pf., Kinder 30 Pf.

Freitag den 11. Januar

nachm. 8 1/2 Uhr

Grosses Konzert,

angeföhrt vom Direktor des

Für. Herts. Nr. 36.

(Vertung: Herr Kap. Müllt-Dir.

D. Bienen)

Eintrittspreise:

Gesellschaftsreisen

mit eigenem Dampfer

(berische Bedienung und deutsche Küche).

Am 1. März nach: **Statten, Corfu, Sicilien, Nordafrika, Malta,**

Corfu. Preis von 600 Mk. an. Dauer 25 Tage.

Am 15. April nach: **Neapel, Palästina, Athen, Corfu, Sicilien,**

Statten. Preis von 750 Mk. an. Dauer 25 Tage.

Am 10. Mai nach **Italien, Sicilien, Nordafrika, Malta, Corfu,**

Preis von 400 Mk. an. Dauer 19 Tage.

— Ausführliche Prospekte kostenlos. —

Reisebureau Spatz,

Martinberg 2.

Braunlage Winterkuren.

Wintersport.

Auskunft und Prospekt durch die

Kurkommission.

Station der Südharz-Eisenbahn Walkenried-Braunlage.

Ballenstedt HARZ Sanatorium

v. Dr. Max Rosell, früher Ass.-Arzt bei Dr. Labmann.

Anwendung der diätet. physikal. Kurmittel bei Herz-, Nerven-, Frauen-, Magen-,

Darm-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zuckerkr., Fettsucht, Rheuma, Asthma,

Prospekt frei.

Wochenpreises von nachmittags 5 Uhr ab

warmer Blut- und Leberwurstchen.

Wilhelm Nietsch jun., Hoflieferant, Seifstrasse 17.